

Eine weitere Schlußfolgerung war: Es ist notwendig, die Vorzüge unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung immer besser zu nutzen. Das heißt, auch die Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens in den Gemeinden vorausschauend zu planen. Das heißt, auf Grund der gemeinsamen Interessen sowohl die Gemeinden als auch die dortigen Betriebe zusammenzuführen, zur Zusammenarbeit und zu gemeinsamem Vorgehen zu veranlassen, zur Konzentration und zum rationellen Einsatz der Mittel usw. Die Vorzüge unserer Gesellschaftsordnung nutzen heißt weiter, immer mehr Menschen zur schöpferischen Mitgestaltung ihres eigenen Lebens in der Produktion und in der Wohngemeinde zu gewinnen.

Ausgehend von diesen Überlegungen arbeiteten spezielle Arbeitsgruppen auf der Grundlage der Parteibeschlüsse Konzeptionen für die Entwicklung wichtiger gesellschaftlicher Bereiche aus.

Diese wurden vor dem Sekretariat verteidigt und in Kreisleitungssitzungen ausführlich beraten. Sie wurden in den Grundorganisationen erörtert und in Gesamtmitgliederversammlungen aller Genossen in den Gemeinden behandelt.

Solche Konzeptionen gibt es für die Entwicklung der Zentren der Arbeiterklasse, die Entwicklung des Wohnungsbaus, für die weitere gesellschaftliche Entwicklung auf dem Lande, für die Entwicklung des Handels, der Versorgung und der Dienstleistungen, für die Entwicklung des Gesundheitswesens sowie für die Entwicklung der Bildung, Kultur, Sport und Naherholung. Diese Entwicklungskonzeptionen sind nicht Pläne neben dem Volkswirtschaftsplan oder Forderungsprogramme. Sie gehen von den realen Möglichkeiten aus und sind Bestandteil der Fünfjahrpläne und Volkswirtschaftspläne.

Ihre Vorhaben gehen in die Wettbewerbsprogramme ein. Die Parteiorganisationen und alle gesellschaftlichen Kräfte haben damit eine Orientierung auf lange Sicht.

Die Kraft der Betriebe und Gemeinden

In vielen Gemeinden ist es gelungen, mit Erfolg die Erfahrungen bei der Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens in den städtischen Wohngebieten anzuwenden. Das gelang vor allem dort, wo die Gemeinden auch die Wohngebiete der Arbeiter sind. Ein markantes Beispiel dafür ist die Gemeinde Parey und dieser Gemeindeverband.

Die Gemeinde Parey an der Elbe war vor 30 Jahren ein kleines Schiffer- und Bauerndorf. Heute hat sie 3400 Einwohner und beherbergt wichtige Betriebe der Industrie und der Landwirtschaft: einen Betriebsteil des Metalleichtbaukombinats, eine kooperative Abteilung Pflanzenproduktion, eine LPG, eine Gärtnerrische Produktionsgenossenschaft und zwei PGH. Sie prägen nicht nur das Gesicht der Gemeinde, sondern des ganzen Gemeindeverbandes.

In Parey sind mit Unterstützung der Industrie- und Landwirtschaftsbetriebe sowie des Gemeindeverbandes in letzter Zeit unter anderem zwei neue Kaufhallen errichtet, zwei Gaststätten renoviert und Trainingsstätten für Sportler geschaffen worden. Zur Zeit wird in Parey planmäßig eine neue Schule errichtet. Dazu hätte auch eine Küche gebaut werden müssen. Nach Diskussion in den Betrieben und mit den Einwohnern der Gemeinde des Verbandes entstand der Plan, eine gemeinsame Großküche zu errichten, an der sich elf Betriebe der Industrie, des Bauwesens und der Land-



Die Jugendbrigade „Junge Garde“ aus der Schärerei des VEB Chemiefaserwerk Schwarza kämpft um den verpflichtenden Ehrennamen „Wilhelm Pieck“. Die 15 Arbeiterinnen haben sich im Wettbewerb zu Ehren des IX. Parteitages der SED verpflichtet, bereits im IV. Quartal 1975 nach den Plankennziffern für 1976 zu arbeiten.

Foto: Vw/Keil